



MUS

10/06

FALTER

DIE SCHWEIZER MAC-ZEITSCHRIFT

next



**score
1500**

Hardware

Software

Hotpots

Localtalks

MUS-Intern

Buku Sudoku

*Happy
birthday*





Liebe Leserinnen und Leser

Schon wieder ist ein Monat vorbei. Der neue Falter liegt in euren Händen und wird (hoffentlich) mit Interesse gelesen. Diese Ausgabe ist im Umfang etwas dünner als die letzte, aber der Inhalt kann sich trotzdem sehen (und lesen) lassen.

Immer wieder werde ich angefragt, nach welchen Kriterien wir unsere Vereinszeitschrift denn eigentlich „füllen“. Der Mac-Bereich ist mittlerweile zu einem sehr weiten Feld geworden. Hardware und Software, die sich zusammen mit dem Mac und/oder dem iPod verwenden lässt, gehört logischerweise zu den für uns relevanten Bereichen. Doch auch andere Themen aus dem engeren oder weiteren Umfeld der Computerbranche unserer Wahl finden im Falter Platz, Mobiltelefonie, digitale Fotografie oder entsprechende Fachbücher beispielsweise. Nicht vergessen werden dürfen auch Interna aus dem Verein, z.B. Hinweise auf unsere LocalTalks und aktuelle Events, beispielsweise den Fotowettbewerb. Nicole Baur hat eine Veranstaltung zum Thema Rapidweaver besucht und erzählt uns in dieser Ausgabe, wie es ihr dabei ergangen ist.

Neu und aktiv dabei ist auch Graziano Orsini, der die Website von MUS (Pflicht-Bookmark: www.mus.ch) mit aktuellen News aus der Mac- und IT-Szene versorgt, ein neuer Service, den MUS seit kurzer Zeit anbietet. Graziano stellt sich in dieser Ausgabe gleich selbst vor.

Ist der Falter überhaupt eine „reine“ Mac-Zeitschrift? Schwierig zu sagen. Zwar könnte behauptet werden, die Mitglieder eines Macintosh-Computerclubs seien stark auf eine einzige Marke fixiert (was sicher nicht ganz unwahr ist). Die Interessen unserer Mitglieder jedoch sind sehr breit gefächert, was sich auch auf den Falter auswirkt. Da gibt es Fotografen und Programmiererinnen, Spielefanatiker und Audio-Enthusiastinnen, Typografinnen und Webdesigner, Lehrpersonen, Personalfachleute, Leute aus der Werbebranche etc. Diese Vielfalt an persönlichen Interessen und Wünschen ist es auch, die das grosse

Potential des Vereins ausmacht. Nicht immer fällt es uns deshalb leicht, zu bestimmen, was denn nun alles in den Falter kommt. Deswegen kann es auch einmal geschehen, dass Mitglieder einige Zeit warten müssen, bis ihre Beiträge im Falter zu lesen sind. Ein weiteres Problem ist die sogenannte „Aktualität“ unserer Zeitschrift. Logischerweise können wir nicht immer mithalten mit den grossen Mac-Magazinen, die in der Regel über Heerscharen von Fachleuten verfügen, denen je nach Bedarf Aufträge erteilt werden können. Mit Online-Medien wiederum müssen wir uns diesbezüglich gar nicht erst messen. Durch unseren Online-Journalisten machen wir dieses Manko jedoch zumindest teilweise wett. Die Tatsache, dass der Falter nicht immer so schnell wie die „Konkurrenz“ ist, hat aber auch gewisse Vorteile. Wir müssen nicht sofort über jede Neuheit schreiben und können auch einmal ganz selektiv auf den einen oder anderen Produkttest verzichten. Zudem geben unsere Artikel, die ja nicht alle von ausgebildeten „Profis“ (was immer der Begriff auch bedeuten mag) verfasst werden, immer auch die Perspektive der Anwender wieder. Für diese Ausgabe hat sich unter anderem unser Sound-Fanatiker Michel Huber ans Testen von Audiokomponenten gemacht, während sich Jeannette Derrer kritisch mit Mobiltelefonen auseinandersetzt.

Unsere Layouterin Corinne Michalski wiederum gibt euch einige Surftipps, denn es muss ja nicht ausschliesslich www.mus.ch sein, oder? Auch ich habe mich einmal wieder mit einem Produkt befasst, mit dem Computerspiel „Buku Sudoku“ nämlich. Keine einfache Sache übrigens. Seither denke ich nur noch in kleinen Quadraten. „Don't be square!“, sagen die Engländer. Die haben gut reden... Der nächste Falter wird sich unter anderem mit dem Fotowettbewerb befassen und auch sonst eine Überraschung bieten. Mehr werde ich euch an dieser Stelle allerdings nicht verraten...

Viel Spass mit dem neuen Falter.

Marco Fava

INHALT

| | |
|-------------------------------------|--------|
| HOTSPOTS | 3 |
| ES MUSS NICHT IMMER HP SEIN | 4 |
| DIE GESCHICHTE VON STEVEN PAUL JOBS | 5 |
| SMARTPHONES UND DER MAC | 6+7 |
| AKTUELL | 7 |
| GAMES - BUKU SUDOKU | 8+9+10 |
| VOLLER KLANG | 10 |
| MUS-SURFTIPPS | 11 |
| LOCALTALKS | 12+13 |
| MUS-INSIDE | 14+15 |
| EXKLUSIVES ANGEBOT FÜR MITGLIEDER | 15 |

Hotspots

Von Sean Wassermann

50 Jahre Festplatte

Im September 1956 stellte IBM die erste Festplatte mit RAMAC (Random Access Memory for Accounting and Control) vor. Sagenhafte 5 MB Daten konnten auf der Waschmaschinen-grossen Spule gespeichert werden. Damals konnte pro Quadrat Zoll 2000 Bits untergebracht werden, heute sind es mehr als 345 GBit. Bis zum Jahre 2009 will IBM Desktop-Platten mit bis zu 2 TB Speicher, und Minidrives für Notebooks mit bis zu 200 GB herstellen.

125'000 Filme in einer Woche

Erste Verkaufszahlen zeigen: Apples Filmangebot ist sehr erfolgreich. In nur einer Woche wurden laut Walt Disneys CEO Robert Iger 125'000 Filme über den iTunes Store verkauft. Iger erwartet einen Umsatz von 50 Millionen Dollar innerhalb des ersten Jahres. Bislang werden den Kunden nur Filme von Disney angeschlossenen Filmstudios verkauft. Schafft es Apple, weitere Anbieter zu überzeugen, wird das Angebot massiv ausgebaut werden können.

Native Instruments stellt Komplete 4 vor

Die deutsche Musikschmiede NI hat seine Produktpalette auf den neusten Stand gebracht. Neben Intel-Kompatibilität wurden alle Apps massiv erweitert und verbessert. Das „Komplete“ 4 Paket enthält die neuen Versionen von Battery 3, Absynth 4 und FM8. NI verspricht ausserdem eine bessere Integration für Kore. „Massive“ heisst NIs neuester Synth und soll mit seinem unverkennbaren Charakter neue Klangsphären eröffnen.

Jobbörse für Mac-Experten

Immer wieder klagen Firmen über die Komplikationen, Mac-kompetente Mitarbeiter zu finden. Eine Erleichterung für Arbeitgeber und Jobsuchende soll nun die neue Jobbörse „OSXpert.jobs“ sein. Die Jobbörse versteht sich als Plattform für professionelle Job-Angebote in der Mac-Branche. Die Nutzung der Börse ist sowohl für Anbieter als auch für Suchende kostenlos. www.osxpert.net/jobs/

Skype 2.0 Beta für den Mac

Die bekannte Internet-Telefonie Software „Skype“ liegt nun in der Version 2.0 Beta als Universal Binary für den Mac vor. Neu in dieser Version ist die Video-Kommunikation mit anderen Usern, wobei es egal ist, was für einen Computer diese verwenden. Achtung: Beim Download werden 23 MB heruntergeladen. www.skype.com

Schwupps - mit einem Ruck von Mac zu Windows und zurück

Der „Sudden Motion Sensor“ wurde ursprünglich in die MacBooks und MacBook Pros verbaut, damit die Festplatte im Falle eines Falles blitzschnell „parken“ kann, um so vor Defekten geschützt zu sein. Ein Entwickler nutzt nun diesen Sensor aus, um mit nur einem Ruck zwischen Mac OS X, Windows XP und der Linux-Distribution CentOS zu wechseln. Anscheinend hat der Entwickler ein Programm geschrieben, das die Daten des Sudden Motion Sensors auffängt und damit die Software „Parallels“ steuert. Allerdings hat der Programmierer weder eine Dokumentation noch einen entsprechenden Download veröffentlicht. Es bleibt aber das Video, auf dem eine Demonstration zu sehen ist. www.techeblog.com (Suchbegriff: Motion-Controlled OS Switching)

iVinyl: Platten für den Mac

Dank iTunes kann mittlerweile jeder seine CD-Sammlung digitalisieren. Doch die digitale Archivierung von Vinyl-Platten birgt noch gewisse technische Hürden. TerraTec hat mit dem „PhonoPreAmp iVinyl“ ein Gerät vorgestellt, das einfach zwischen Computer und Plattenspieler gehängt werden kann. Über den zweiten Line-Eingang können auch Quellen angehängt werden, die keinen speziellen Verstärker brauchen, wie z. B. ein Kassettengerät. Über USB gelangt die Musik schliesslich auf den Computer. Mit der mitgelieferten Software - Spindocor von Roxio - kann das Material leicht weiterverarbeitet werden. www.terratec.net

Es muss nicht immer HP sein

Von Michel Huber

Hewlett Packard, kurz HP genannt, scheint allgegenwärtig zu sein. Dass es durchaus auch andere Drucker gibt, die mindestens die gleiche Qualität liefern, ist nicht allen klar. Deshalb streue ich von Zeit zu Zeit auch Beschreibungen von Geräten anderer Marken ein. Dieses Mal ist es ein Schwarz/Weiss-Laserdrucker der Firma Nashuatec.

Der netzwerkfähige High-Performance-Drucker P7527n richtet sich an Unternehmen, welche die Gesamtbetriebskosten niedrig halten und gleichzeitig zuverlässig professionelle Dokumente erstellen möchten. Der P7527n hat eine kleine Standfläche und vielseitige Verarbeitungsfunktionen.

Die zahlreichen Anschluss- und Vernetzungsmöglichkeiten gewährleisten eine Integration in alle führenden Netzwerkplattformen einschliesslich aktueller Mobil- und Wireless-Umgebungen. Sicherheit wird ebenfalls nicht vergessen, nebst dem vertraulichen Drucken sorgt die DES-Einheit (Data Encryption Standard) für einen sicheren Einsatz im Netzwerk. Dazu kommt noch, dass sich der Drucker sogar noch unter OS 8.x und 9.x einsetzen lässt.

Im Browser sind zuerst die allgemeinen Daten ersichtlich, erst wenn ich als Administrator einlogge, kann ich aus unzähligen Einstellungen für meine Umgebung die optimalen vornehmen. Der Drucker kann mit maximal 3 Schubladen à 500 Blatt betrieben werden. Mit einem Preis von Fr. 1550.- (Listenpreis) erhalte ich einen guten und zuverlässigen Drucker, welchen ich dank den vielen Optionen gut an meine Bedürfnisse im Büroalltag anpassen kann.



Fazit

Der P7527n ist ein richtiges Arbeitstier und gut für Büroumgebungen geeignet. Dank der Unterstützung verschiedener Plattformen ist er ebenso für reine Mac-Umgebungen wie auch für gemischte Netzwerke geeignet. Die Treiber liessen sich ohne Probleme installieren und in den Tests zeigten sich keine Mängel oder Ungereimtheiten. Nicht ausprobieren konnte ich das Drucken via Wireless-Option. Der Anschluss an ein FireWire-Netzwerk schien auch nicht ganz unproblematisch. Hervorragend wiederum funktioniert die Anbindung via TCP/IP, AppleTalk, Bonjour und PCL (Windows). Die Qualität der Ausdrücke entspricht professionellen Ansprüchen.

Nun zu einem Phänomen, welches alle Printer betrifft, welche sich als „Hochleistungsdrucker“ verkaufen. Es scheint so, dass Geschwindigkeit auch Schattenseiten hat. Damit meine ich die Geräusentwicklung während des Druckens. Ich habe mich bei verschiedenen Herstellern umgeschaut und keiner der Highend-Drucker bot einen „Flüsterbetrieb“. HP beispielsweise unterschlägt die Geräusentwicklung ganz und veröffentlicht gar keine Kennzahlen. Deshalb mein Rat, sucht euch nebst einem guten Drucker auch einen optimalen Standort aus.

Wer darauf angewiesen ist, dass die Drucker leise sind, sollte sich die Kombigeräte unter die Lupe nehmen. Die Firma Faigl hat Ende Oktober ihre Open Days, wo man diverse Geräte live sehen und „hören“ kann. Weiter bietet Faigl ein „Sorglos-Paket“ an, so dass rund um die Uhr auf einen Reparaturservice und weitere Dienstleistungen (bis hin zum Papier) zurückgegriffen werden kann. Einsätze dieser Art werden im Aufwand verrechnet, können aber auch über eine Art Abonnement bezogen werden.

Wer nicht an die Open Days von Faigl gehen kann oder eine individuelle Druckerberatung vorzieht, ist beispielsweise bei der Firma MacFriends in Niederglatt gut beraten. Wem der Weg vom Zürichsee ins Unterland zu weit ist, kann in Erlenbach bei der Firma Widmer Informatik anknöpfen.

Steven Paul Jobs - CEO von Apple & Pixar

Von Corinne Michalski

Wenn man jemanden nach der einflussreichsten Persönlichkeit der IT-Branche fragt, fällt neben Bill Gates ein anderer Name: Steven Paul Jobs - der Gründer von Apple. Nur 25 Jahre nach seiner Geburt ist Steven Jobs nicht nur Multimillionär, sondern auch eine der schillerndsten Persönlichkeiten der noch jungen Computerindustrie.

Seine visionäre Ausstrahlungskraft, sein gleichsam herzlicher als auch als tyrannisch bekannter Führungsstil, sein unvergleichbares Charisma, sowie sein Ehrgeiz und seine Selbstsicherheit zeichnen seine Karriere aus und verschafften ihm einen einzigartigen Platz in der amerikanischen Unternehmensgeschichte.

Steven Paul Jobs wurde am 24. Februar 1955 in San Francisco (USA) geboren. Unmittelbar nach der Geburt wurde er ausgesetzt. Daraufhin wuchs Steve bei den Adoptiveltern Paul und Clara Jobs in Kalifornien auf. Während seiner Schulzeit geriet Jobs in Kontakt zur Hippie-Bewegung, von deren abweichendem Verhalten und alternativen Kultur er entscheidend geprägt wurde.

Gleichzeitig liess sich Jobs aber auch von der frühen Computertechnik begeistern, die ihn zunehmend in ihren Bann zog. In den Sommerferien war er vorübergehend für das Unternehmen von William Hewlett & David Packard tätig.

1972 beendete Jobs die High School, um auf das College zu wechseln, das er jedoch ohne Abschluss abbrach. Im Anschluss daran wirkte er für die Firma Atari am Design von Videospiele mit.

Zusammen mit seinem vormaligen Arbeitskollegen von Hewlett-Packard, Stephen Wozniak, konstruierte Jobs in der elterlichen Garage um die Mitte der 1970er Jahre den ersten anspruchsvollen Personalcomputer: Der „Apple I« eröffnete ein neues Computerzeitalter, das sich auf die Idee von leicht bedienbaren Rechnern stützte, die über den Kundenkreis der Spezialisten hinaus eine Massennachfrage hervorrufen sollten.

Die einfache und brillante Geschäftsidee zündete sofort, so dass ihr Jobs und

Wozniak mit der 1976 gegründeten Apple Computer Inc. zum Markennamen verhalfen. Wenig später feierten sie mit dem „Apple II« einen weltweiten Erfolg, da sich das Modell für lange Zeit als der Personalcomputer schlechthin behaupten konnte.

Jobs widmete sich innerhalb des Unternehmens vor allem der Entwicklung des von ihm favorisierten Macintosh-Modells. 1980 zählte er als Fünfundzwanzigjähriger mit einem Vermögen von etwa 100 Millionen US\$ bereits zu den reichsten Männern Amerikas.

Nach seinem Börsengang 1980 erlitt das Apple-Unternehmen jedoch gegen Mitte der 1980er Jahre deutliche Umsatzeinbussen. Jobs wurde 1985 aus der Firma verdrängt und rief mit NeXT Computer Inc. ein neues Unternehmen ins Leben.

Die neue Produktidee des NeXT-Computers beruhte auf dem Konzept der teamorientierten Zusammenarbeit der Mitarbeiter eines Unternehmens: Das „Interpersonal Computing« setzte sich in der ersten Hälfte der 1990er Jahre vor allem wegen des flexiblen Programmsystems NeXTStep in der Wirtschaft durch. Jobs Tochterunternehmen Pixar Animation Studios präsentierte 1995 mit „Toy Story« den ersten computeranimierten Spielfilm, der ein grosser Kassenerfolg wurde.

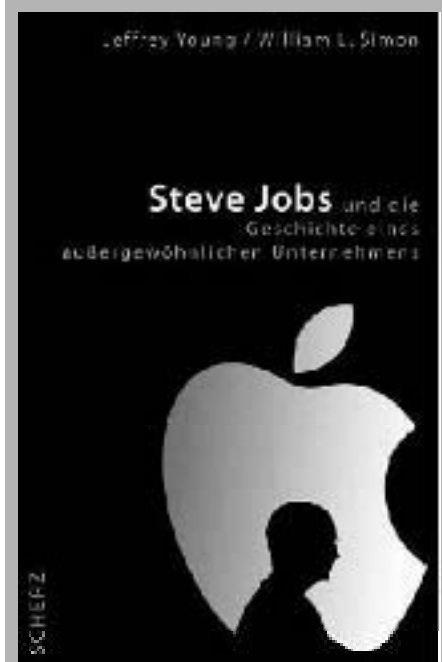
Gegen Ende 1996 kaufte das Apple-Unternehmen Jobs NeXT-Firma auf, dessen Betriebssystem «One Step» es zu

einem neuen Macintosh-Betriebssystem fortentwickelte. Der nun zu Apple zurückgekehrte Jobs wurde 1997 zum ersten Berater, dann zum Interimschef in seinem ursprünglichen Unternehmen berufen.

In den folgenden Jahren reformierte Jobs die Produktions- und Vertriebsstruktur, um Apple aus der Krise zu führen. Im Jahr 2004 kündigte Jobs die Entwicklung eines neuen Apple-Betriebssystems namens „Tiger« an, das durch ein komplexes Suchsystem die Effizienz und Datenverfügbarkeit aller bisherigen Programme in den Schatten stellen soll.

2005 konnte Jobs für sein Unternehmen eine Steigerung des Nettoertrags um 384% in den vorangegangenen 12 Monaten vermelden.

Buchtipps:



Steve Jobs. und die Geschichte eines aussergewöhnlichen Unternehmens. (Gebundene Ausgabe) von Jeffrey Young Euro 19.90 bei Amazon.de

Auf der Suche nach dem idealen Begleiter:

Smartphones und



Erinnert sich noch jemand an den Newton? Ganz sicher – damit hatte Apple den Anfangspunkt für die elektronischen Agenden gesetzt. Ein Gerät, das heute noch seinesgleichen sucht, auch wenn es damals (1993) viel zu gross und viel zu schwer war – die Handschrifterkennung war unübertroffen. Dann kamen die Palms ins Spiel. Und später die Handys. Und die beiden waren lange Kameraden, denn einen Organizer, der auch telefonieren kann, den suchte man vergeblich. Und so schleppte man zwei Geräte mit sich herum.

Die ersten Smartphones: Beispiel Nokia Communicator. Das Teil war einfach die klassische eierlegende Wollmilchsau, konnte schlicht alles – ABER: es war schlecht mit einem Mac abzugleichen. Und damit schlagen wir uns heute noch herum!

Symbian und MacOS

Symbian ist bei seiner Entwicklung als grossartiges Zusammengehen der verschiedenen Handy-Marken gelobt worden. Heute noch ist es aber nicht ganz ohne, ein Symbian-Handy mit einem Mac abzugleichen. Heute noch ist frei nach dem Motto «Basteln mit Gerda Conzetti» irgend

Von Jeannette Derrer

ein verflixter Workaraound notwendig, um diese Geräte mit dem Microsoft-Standard-Mac-Programm Entourage – notabene das «Outlook» der Macianer – abzugleichen. Mit knapper Not funzt es mit den Apple-eigenen Softwares, wenn denn Apple schnell genug ist, die entsprechenden iSync-Plugins zu liefern. Wir Apple-Freaks sind zwar dafür bekannt, auch mit solchen Würge-Lösungen zufrieden zu sein, aber seien wir mal ehrlich: Warum baut keiner eine Lösung, die ohne Drittanbieter auskommt? Warum ignoriert einerseits Microsoft und andererseits auch die Symbian-Welt die Bedürfnisse einer nicht zu unterschätzenden Käuferschaft? Meine neuesten Tests haben mir diesbezüglich einmal mehr graue Haare beschert.

Nokia E61

Das Nokia E61 wird in einschlägigen Foren als DAS Business-Smartphone gepriesen, und da lag es nahe, das Teil mal zu testen. Erster Eindruck: Schlanke

Design, schöner Bildschirm, anständige Tasten. Kein Touchscreen, also alles via Tastatur zu erledigen. Zweiter Eindruck: Wo verflixt noch mal sind all die Einstellungen zu tätigen? Etwa wie auf den früheren Communicators findet man die diversen Einstellungen in einer total verschachtelten und nach meinem Dafürhalten unlogischen Menüstruktur. Das Gerät soll sich mit iSync (Plug-In von Drittherstellern!) vertragen, allerdings muss ein weiteres Programm (von Drittherstellern) herhalten, um dann auch noch die Entourage-Daten zu «syncen». Ergebnis: Funktionierte nur zum Teil richtig, die Agenda wurde nicht übertragen. Kann sein, dass ich einfach nicht Nokia-kompatibel bin: Nach einem Tag Test hab ich es entnervt wieder in die Schachtel gepackt.

Sony-Ericsson M600i

Die Geräte von Sony-Ericsson sind eigentlich seit langem meine Favoriten,



der Mac

die Technologie ist hervorragend, die Bildschirmqualität ebenfalls. So lag es nahe, sich den neuen Kronprinzen bei den dortigen Smartphones näher anzusehen.

Das M600i wird als «Schlankes Touchscreen-Telefon für stilbewusste Berufstätige» angepriesen. Auf den ersten Blick ist es schlicht zum Verlieben: Schlank, leicht, designt. Leider trüben die Eigenschaften rasch einmal den ersten Eindruck. Erstens: Apple hat es bis heute nicht geschafft, ein iSync Update zu schreiben, das die Kommunikation mit dem M600i ermöglicht. Das M600i wurde notabene im Februar 2006 vorgestellt! Es ist leider auch kein PlugIn von Drittherstellern verfügbar, da eine Symbian Software eingebaut ist, welche solche Ansinnen verunmöglicht. Dazu ist das Gerät unerträglich langsam.

Nach jedem Menübefehl versinkt das Gerät in eine Denkpause, in der man bereits ein zweites Mal mit dem Stift Marke Zahnstocher auf den Bildschirm tippt, in der Annahme, das Gerät sei tot. Das JogDial-Rad an der Seite mit dem «Zurück»-Knopf ist sehr gewöhnungsbedürftig. In der gelieferten Software gibt es Bugs, das heisst man muss das Gerät unmittelbar nach dem Auspacken mit der neuesten Software updaten. Die QWERT-Tastatur besteht aus Kipptasten, d.h., immer zwei Buchstaben sind auf der gleichen Taste, man muss dann mit den (möglichst schlanken) Fingerspitzen auf die richtige Seite drücken, damit man richtig tippt. Die Mängelliste ist noch länger, man lese die einschlägigen Foren. Noch eins: Das neue P990 hat die gleiche Software, ist also ebenfalls noch nicht mit iSync abzugleichen.

Palm Treo

Kommen wir zu den erfreulicheren Tatsachen. Ebenfalls im Test war ein (gutes

altes) Palm-Gerät namens Palm Treo 650. Palm ist eine der bewährtesten Organizer-Softwares, für Palm gibt es massenhaft Zusatzprogramme, und das beste: Palm hat sich schon immer bestens und ohne Umwege mit dem Mac verstanden. Ruckzuck sind sämtliche (nicht nur ein Teil!) meiner Adressen mitsamt Kategorien und Gruppen auf dem Organizer; die Agenda zeigt auch meine Notizen zu einem Termin an. Meine Notizzettel aus Entourage finden sich wieder. Das Gerät lässt sich im laufenden Betrieb in den Flugzeugmodus versetzen und ist dann als Organizer weiter verwendbar. SMS-Nachrichten werden in einer Art Chat-Darstellung gezeigt, d.h., ein Dialog wird mit allen hin- und hergeschickten Nachrichten zu einem Kontakt untereinander chronologisch dargestellt. Die Kamera ist brauchbar, der Speicher genügend gross, und, und, und...

Ja, der Palm ist gross. Ja, er ist schwerer als die anderen Geräte. Seine Tasten sind klein und rund, aber man trifft sie gut. Alle Softwares, die ich je für meinen Palm gekauft habe, sind wieder auf dem Treo lauffähig. Zuverlässigkeit und schnörkellose Funktionalität sind die Hauptmerkmale.

Fazit

Meine Wahl steht fest: Ich werde auf den Palm Treo 700 warten. Zwar soll dieser nicht viel mehr bieten als der 650 (zusätzlich wird er auch mit Windows Mobile angeboten werden), aber der Import des Treo 650 wurde aufgrund von EU-Bestimmungen über verwendete Lötmaterialien gestoppt (es sind zwar noch Geräte im Umlauf). Trotzdem: Ich werde geduldig mit meinem klapprigen und kapputten V800 warten, bis der erlösende Treo eintrifft. Und mich nicht mehr mit Bastelangeboten aus der Symbian- oder Windows-Mobile-Welt befassen.

Versprochen!

Wir bewegen Dokumente

Unter diesem Motto steht die Hausmesse der Firma Faigle in Zürich, vom 24. bis 27. Oktober 2006. Faigle bietet Lösungen rund um das Dokument in den Bereichen Technik, Service und Dienstleistungen.

Praxisvorträge und Live-Demos

Während der Hausmesse bietet sich die Gelegenheit, das Wissen in diesem Bereich bei verschiedenen Vorträgen und Demos zu vertiefen. Die genauen Zeiten sind auf der Homepage www.faigle.ch aufgeführt. Unter „weitere Informationen“ kann man sich anmelden oder gleich für den gewünschten Vortrag einschreiben.

Farbe im Büroalltag Lerne die neue Generation der Farbgeräte kennen

Bis vor kurzem musste man sich entweder für wirtschaftlichen Schwarz-Weiss-Druck oder für teure Farb-Prints entscheiden. Die neuen Geräte von Nashuatec beherrschen beide Disziplinen. Die Mitarbeitenden führen vor Ort vor, wie Nashuatec diesen Spagat schafft.

High Volume Printing - Die neue Generation der High-Volume-Geräte

Wo grosse Kopier- oder Print-Volumen zu bewältigen sind, ist das richtige Werkzeug entscheidend für Effizienz und Produktivität. An einer Demonstration zeigen die neuen Geräte von Nashuatec, was sie zu bieten haben.

Svizzer - Scan-and-Search: Software-Weltneuheit exklusiv von Faigle

Svizzer-Scan bietet eine ausgeklügelte Search-and-Find-Funktion und wird ebenfalls vorgestellt.

Link für die Anmeldung:

http://www.faigle.ch/seiten/ger/aktuell/anmeldung_d_01.htm

Buku Sudoku - Und ganz, leise raucht das Hirn

Von Marco Fava

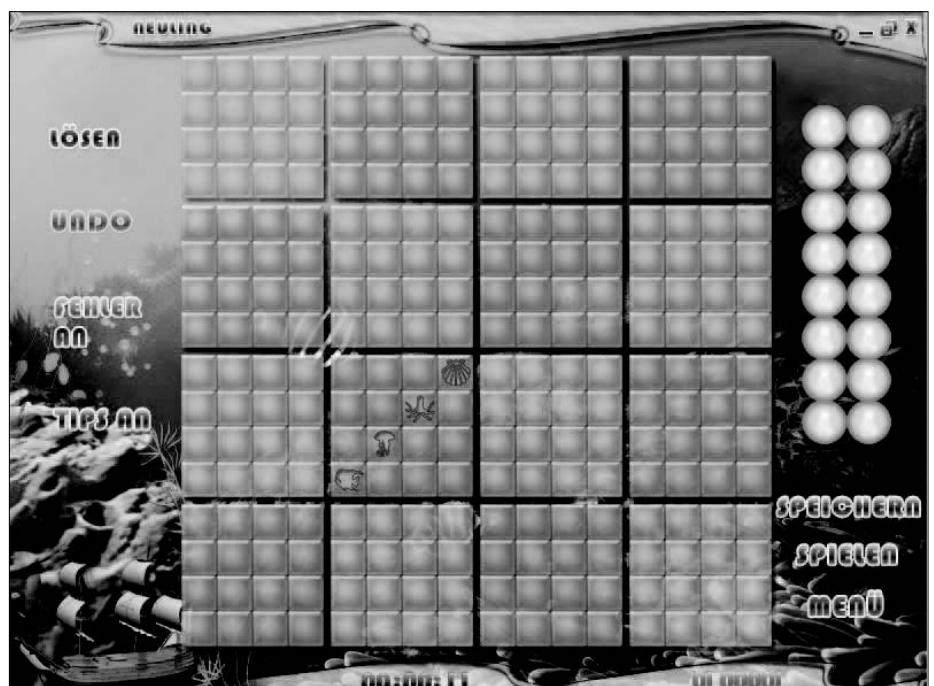


ist. Aber ob man Wikipedia diesbezüglich wirklich Glauben schenken darf? Meiner individuellen Meinung nach steht der Begriff „Sudoku“ wohl eher für: „gemeine Zahlenfolter, die die Menschen so effizient wie möglich von produktiveren Tätigkeiten abhält“. Ob Japan mithilfe dieser Logikrätsel eventuell gar klammheimlich die wirtschaftliche Produktivität des Westens unterminieren möchte? Vielleicht sollte man einmal der Frage nachgehen, ob seit dem Aufkommen dieser Zahlenrätsel in Europa die Umsatzzahlen japanischer Automobil- und Computerhersteller massiv gestiegen sind? Doch auch diese Theorie kann ich mangels harter Fakten leider (noch) nicht bestätigen...

Das Sudoku ist allgegenwärtig. Ganz logisch daher, dass auch versucht wird, das Logikspiel auf dem heimischen Computer zu etablieren. Wenn gewisse Leute schon Geld für Computerspiele ausgeben, in

Sudoku. Das fernöstliche Wort war bis vor relativ kurzer Zeit nur wenigen Menschen bekannt. Mittlerweile sind die kniffligen Zahlenrätsel, die Klein-, Gross-, Mittel- und Nebenhirn so richtig in Fahrt bringen, in fast jeder Zeitung und Zeitschrift zu finden. Ob dank des Sudoku wohl irgendwann einmal das gute alte Kreuzworträtsel feierlich zu Grabe getragen wird, quasi als endgültiger Sieg der Zahlen über die Buchstaben, sogar dort, wo es nur darum geht, die Zeit totzuschlagen?

Was heisst eigentlich „Sudoku“? Laut Wikipedia ist das japanische Wort die Kurzform für „Suji wa dokushin ni kagiru“. Darunter ist entgegen anders lautender Vermutungen nicht eine Anleitung zur korrekten Zubereitung von Sushi zu verstehen. Vielmehr bedeuten die Wörter soviel wie: „Zahlen als Einzel beschränken“, was ja irgendwie auch vollkommen logisch



ganz

denen es darum geht, wild ballend durch die Gegend zu laufen und virtuelle Gegner mittels Mausklicks zu erledigen, wird es zwangsläufig auch andere Leute geben, die Sudoku-Kniffeleien am heimischen Bildschirm geniessen wollen. An diese richtet sich „Buku Sudoku“.

Bis zu dem Tag, als ich das Spiel testete, war ich übrigens vom Sudoku-Virus verschont geblieben. Bestenfalls löste ich bis dahin gelegentlich ein Kreuzworträtsel auf dem täglichen Arbeitsweg. Kleiner Tipp am Rande für den erfolgreichen Bluff, wenn Sie mit der Eisenbahn unterwegs sind und unbekannte Personen mit Ihnen im Abteil sitzen: füllen Sie das Kreuzworträtsel einer renommierten Zeitung (NZZ, FAZ, Times...) so schnell wie möglich aus, indem Sie einfach irgendwelche Buchstaben einsetzen. Zerknüllen Sie anschliessend die betreffende Zeitungsseite mit einem gelangweilten Hochziehen der linken Augenbraue. Deuten Sie danach ein unterdrücktes Gähnen an und schauen Sie scheinbar geistesabwesend aus dem Fenster. Die anderen Leute im Abteil werden Sie für ein Genie halten und mit Respekt zu Ihnen aufschauen. Achtung: funktioniert



nur, wenn Ihnen niemand über die Schulter sehen kann. Dieser Bluff klappt übrigens auch mit Sudokus, aber verwenden Sie dann besser Zahlen...

Doch zurück zu „Buku Sudoku“, das ich vor einigen Wochen zu Testzwecken erhielt. Zahlen oder andere Symbole in leere Felder füllen, damit am Schluss alles aufgeht (Hardcore-Semiologen wissen natürlich, dass schliesslich auch Zahlen Symbole sind,

aber treiben wir es hier nicht zu bunt...)? Ich hielt mich für immun gegen solche Arten des Zeitvertreibs. Also wagte ich, mich vor möglichen Suchteffekten geschützt während, die Installation ...

In „Buku Sudoku“ können diverse Spielerprofile erstellt und verschiedene Darstellungsoptionen ausgewählt werden. Wer übrigens nicht mit Zahlen sudokuen möchte (ein Verb, das gerade von mir erfunden wurde (ich sudokue, du sudokust, sie/er sudokut etc.)), kann auch japanische Schriftzeichen und Symbole wie Seesternen wählen, was in optischer Hinsicht eine sympathische und auch kinderfreundliche Alternative ist. Wer das simple Spielprinzip noch nicht begriffen hat, wird durch ein kleines Tutorial darüber orientiert. Die Grösse der Quadrate, in die die Zahlen eingefüllt werden müssen, kann variiert werden. Klassisch sind 3 x 3 Felder, aber auch die Option 2 x 2 wird geboten (ideal für Kinder und weniger Begabte wie beispielsweise mich). Mathematik-Nobelpreisträger und andere Zahlentalente können sich übrigens auch für die Grösse 9 x 9 entscheiden. Auf Wunsch kann zusätzlich im Arcade-Modus gespielt werden – Sudoku gegen die Zeit also für Leute, die es gerne noch etwas härter mögen.



Je nach Schwierigkeitsgrad befinden sich in einigen der Quadrätchen schon Zahlen. Auf Wunsch bietet „Buku Sudoku“ freundlicherweise Hilfe und füllt schon mal ein Feld aus, wenn man nicht weiter weiss. Wie die meisten Spiele, die auf einem sehr einfachen Prinzip beruhen, aber sehr komplex sind, bietet Sudoku unzählige Kombinationsmöglichkeiten. Für Leute, die dann immer noch nicht genug haben, ist sogar ein eigener Leveleditor dabei.

Nicht nur das Hirn wird Freude an „Buku Sudoku“ haben, auch für das Auge wird etwas geboten. Zwar ist das Spiel in visueller Hinsicht kein absoluter Knaller. Die leicht poppige, aber dennoch elegant unaufdringliche Graphik kann sich dennoch

sehen lassen. Es stehen verschiedene „Graphikthemen“ (z.B. „Japanisch“) zur Verfügung, die gefallen, aber dennoch nicht vom eigentlichen Spiel ablenken. Der Sound fällt in die Schublade „esoterische, asiatisch angehauchte Musik zur Unterstützung der Konzentration“, lässt sich aber gnädigerweise abschalten.

Wer Sudokus löst, will sich ja der Aufgabe widmen, und die ist – je nach Schwierigkeitsgrad – schliesslich Anforderung genug. Da muss es nicht noch unnötig dudeln im Hintergrund.

Fazit?

„Buku Sudoku“ macht Spass und stürzt Leute, die sich unvorsichtigerweise auf

ein Spielchen einlassen, in ein eventuell süchtig machendes Meer der konzentrierten Stille, die höchstens von kurzen Flüchen unterbrochen wird, wenn man an der gestellten Aufgabe scheitert.

Eine gute Wahl für Sudoku-Freaks und ebenso geeignet als Geschenk für Mitmenschen, deren Privatleben man insgeheim ruinieren möchte. Wie Sudoku-Bücher ist das Spiel als kleines Mitbringsel mittlerweile ebenso gefürchtet wie stabile Plastiktrompeten bei Eltern von kleinen Kindern. Denn eines ist klar: Sudoku kann süchtig machen wie nur wenige Spiele der letzten Jahre. Eigentlich wollte ich noch mehr schreiben über „Buku Sudoku“, doch leider fehlt es mir etwas an Zeit, seit ich das Spiel auf meinem Mac installiert habe.

Voller Klang überall im Haus ... und unterwegs – Logitech Audio Station Express

Vollen Klang überall im Haus verspricht Logitechs neues Produkt Audio Station Express. Ich habe mich daran gemacht, dies in einem Praxistest zu prüfen. Dabei habe ich die Audio Station Express mit den portablen Audiosystemen iM1 und iM3 von Altec Lansing.

Im direkten Vergleich bleibt bei mir etwas Ratlosigkeit zurück. Meine bewährte Auswahl von 12 verschiedenen Liedern zu Testzwecken (aus den Bereichen Blues, Hardrock, experimentelle Musik und Ober-tonmusik), förderte keine offensichtlichen Mängel zutage. Ob nun Willy de Ville in einem Livemitschnitt oder Alphornmusik in einem gekachelten Turbinensaal, die Töne kamen exakt und überschlugen (z.B. bei der Alphornmusik) auch nicht. Dennoch war etwas anders. Das Produkt von Altec Lansing war in einer Hinsicht besser. Wenn ich vor den beiden Systemen sass und die Augen schloss, wirkte die Musik bei diesem vielschichtiger, ich nahm mehr Tiefen wahr und die Streicher klangen dynamischer. Die Audio Station Express von Logitech wiederum besticht durch eine warme Klangfarbe, ist eher ein bisschen „bassorientiert“, hat aber bei einigen Musikstücken den Hang, „breiig“ zu tönen, als wäre bei einem Konzert die Abmischung nicht ganz optimal. Das Produkt von Altec klingt hier klarer und differenzierter, was natürlich manchmal auch des Guten zuviel sein kann.

Was mir an der Audio Station Express sehr gut gefällt, ist das schöne minimalistische Design sowie die robuste Verarbeitung und das geringe Gewicht. Weitere Pluspunkte sind die Metallgitter, welche die Lautsprecher schützen und den Musikgenuss dennoch nicht stören. Die Möglichkeit, das Gerät wahlweise mit Strom oder Batterien zu betreiben, ist ebenso ein Plus. Die komplette Ausstattung umfasst Tasche und Fernbedienung. Via Videoausgangsbuchse können Fotos und Filme auf den Fernseher übertragen werden. Wie viele andere Produkte lädt auch der AudioStation Express den iPod auf, wenn das Ganze via Strom betrieben wird.

Technische Daten

Audio

- 6,4-cm-Max-X™-Hochleistungsantriebs-spulen sorgen für vollen, ausgeglichenen Klang
- Gestimmter Port für volle Tiefen
- Spezial-EQ für präzise Audioleistung

Hardware

- Netz- oder Batteriebetrieb
- Batterielebensdauer: bis zu 10 Std. mit 6 AA-Batterien (nicht inbegriffen)
- Universal Dock (unterstützt alle iPod-Modelle mit Dockanschluss)
- 3,5-mm-Eingangsbuchse (für MP3-Spieler und iPod-Modelle ohne Dockanschluss)
- Videoausgangsbuchse

Inhalt

- Lautsprechersystem Logitech AudioStation Express
- Netzteil für internationale Spannungen (100-240 V)
- Fernbedienung
- Schutzetui
- Universal Dock-Adapter
- Schnellstartanleitung
- Zwei Jahre beschränkte Garantie

Fazit

Für rund Fr. 150.– erhalte ich ein gutes portables Soundsystem, welches dank des Gewichtes und der Tasche und des Schutzgitters an viele Orte mitgenommen werden kann. Gefallen hat mir das schmale Netzteil, dass meine Wandsteckdose nicht durch einen massiven Klotz „zukleistert“. Gefallen hat mir auch das Design. Persönliche Punktabzüge mache ich hingegen bei der Klanqualität: die „Tiefenwirkung“ des Tons könnte besser sein.

Auch hier gilt: selber reinhören mit eigener Musik ist Gold Wert. Meine Wertung: 4 von 6 möglichen Punkten.

Michel Huber

Entdeckungsreise durchs Web ...

Mac Miner

<http://www.macwelt.de/index.cfm?pid=206>



- ⇒ Top aktuelle Zusammenfassung von Mac-News auf einer Seite
- ⇒ Schlagzeilen
- ⇒ Newsletter Bestellmöglichkeit
- ⇒ Macwelt Archiv etc.
- ⇒ Auf Deutsch

Macintosh

<http://www.macintosh.com>

- ⇒ Tipps, Bugreports, News, Links, Gerüchte
- ⇒ Auf Englisch

Gerüchte um die Mac Welt

<http://www.macosrumors.com/>

- ⇒ Auf Englisch



Version Tracker

<http://www.versiontracker.com/windows>

- ⇒ Informiert über Software-Updates

Filez.com - Grosse MacOS Software-Suchmaschine

<http://www.filez.com>

- ⇒ Auf Englisch

Mac-News - Der aktuelle Mac-Ticker

<http://www.macnews.de>



- ⇒ Mit Datenbanken, Tages- und Sonderthemen
- ⇒ Auf Deutsch

Mac Directory - Macintosh Suchmaschine für Software Database

[http://www.macdirectory.com/4u/Sft.fm\\$FIND?New=Y&max=30&sort=name&header=hdr02](http://www.macdirectory.com/4u/Sft.fm$FIND?New=Y&max=30&sort=name&header=hdr02)

- ⇒ Auf Englisch

Apple Logo-Sammlung

<http://www.theapplecollection.com>



- ⇒ Apple Bilder/Fotos, Icons, Links, Bücher und vieles mehr.
- ⇒ In allen Sprachen anwählbar

Mac and Win - Bücher rund um Apple und Macintosh

<http://www.mac-and-win.de/Literatur/Apple/macbuch.html>

- ⇒ Auf Deutsch

MUS-INSERT

Gesucht iLife 6 Hilfe

Wer kann mich beim Erstellen von iDVD, DVD-Filmen unterstützen und mir weiterhelfen?

i Mac OS X G5 & iLife 6 vorhanden.

Vergütung nach Vereinbarung.
Tel. 044 / 401 28 38 (abends)

LocalTalk Zürich

Datum: 26. Oktober 2006
 Thema: Labor und Hands-on zu
 Datensicherung und Netzwerk
 Referent: Andreas Rutishauser

Labor und Hands-on zu Datensicherung für den Hausgebrauch: vorgestellt werden Methoden von Backups unter OS X, die das sofortige Weiterarbeiten mit möglichst wenig Datenverlust nach einem Festplatten-Crash gewährleisten.

Folgende Software wird gezeigt: Apples Festplatten-Dienstprogramm (Wieder-herstellen), LaCie SilverKeeper, Bombich Carbon Copy Cloner, ShirtPocket SuperDuper!

Computer miteinander verbinden: was brauche ich dazu (Hardware/Software)? Wie mache ich das?

Router, Switch, Kabelmodem, ADSL, Ethernet, TCP/IP, AppleTalk, Airport, WLAN, DHCP, was ist das?
 Alles wird an Beispielen gezeigt, auch sind PCs dabei...

Wenn ihr Fragen oder sonstigen Input zu diesen Themen habt, die in den LocalTalk einfließen sollen, bitte ein kurzes Mail an marit.harmelink@mus.ch senden.

Block, Schreibzeug und Maus nicht vergessen; es gibt keine Keynote-Präsentation.

Info für den LocalTalk vom 30. November 2006:

Das Thema ist DevonThink & DevonAgent, man kann die Software herunterladen und es einen Monat als Demo benutzen. Wer es dann kaufen will und MUS-Mitglied ist, erhält 25% Rabat bis am 31.12.06

=> Mehr Informationen darüber im nächsten Falter.

Allgemeines zum LocalTalk Zürich

Der LocalTalk beginnt um 19.15 Uhr und dauert bis ca. 22.00 Uhr. In der Regel wird über ein bestimmtes Thema und über Neues aus dem Hause Apple referiert. Türöffnung ist jeweils ab 18.45 Uhr. Wer einen Computer im Computerraum benutzen will, muss seine eigene USB - Maus mitbringen!

Wenn sich neue Mitglieder und Ein-, Um- oder AufsteigerInnen auf die Macintosh-Plattform angesprochen fühlen, beginnen wir um ca. 18.45 Uhr mit einer „Live-Help-Line“. Dabei kümmern wir uns speziell um eure Anliegen und Fragen. Wir freuen uns auf zahlreiche TeilnehmerInnen. Der LocalTalk Zürich bietet Anfängern und Freaks die Gelegenheit, sich zu treffen, zu diskutieren und spannende Geschichten auszutauschen.

Auf euer zahlreiches Erscheinen am LocalTalk Zürich freuen wir uns und grüssen euch bis dahin herzlich.

*Das LocalTalk Zürich Team
 Andreas, Thomas und Marit*

Ort/Zeit:

Punkt G. Gestaltungsschule Zürich,
 Räfelstrasse 25, 8045 Zürich,
 Beginn um 19.15 Uhr

Auskunft:

Marit Harmelink Tel. 079-4208163 oder
marit.harmelink@mus.ch

Ortsplan und weitere Infos:

<http://www.mus.ch>

Das isch MUS-ig

LocalTalk Basel zum Thema: „aus analog wird digital“

Referent: Levent Demirel vom „House of Sound“, Basel



Di 17. Okt. 2006, 19:30 Uhr
im Schulhaus Bettenacker,
Allschwil

Zum Vortrag: Viele von uns haben noch Musiksammlungen auf den schönen grossen Vinyl Langspielplatten, haben kleine 45er-Singles mit den Hits der 60er bis 80er-Jahre. Oder man hat sogar noch die knisternden, aber authentischen 78er Shellack-Platten aus der Zeit bis in die 50er-Jahre. Doch wie gerne hörte man diese Musik auf der neuen grossen digitalen Musikanlage oder vielleicht auch auf dem iPod! Wie und womit sich solche musikalischen Schätze auf dem MAC digitalisieren lassen, zeigt unser Referent Levi Demirel.

Unser Referent Levent Demirel hat sich schon immer mit Musik befasst und sein Hobby vor 9 Jahren zum Beruf gemacht. Er hat sich autodidaktisch weitergebildet und schwerpunktmässig auf die Themen proAudio, Recording, Beschallung und DJ-Equipment spezialisiert. Gemeinsam mit Roland Isenring betreibt er das „House of Sound“ in Basel (www.houseofsound.ch)

Wir freuen uns, Euch bei diesem soundigen Basler LocalTalk begrüessen zu dürfen!
Liebe Grüsse und bis bald
...euer Basler LocalTalk-Team

Allgemeines zum LocalTalk Basel

- Wir treffen uns jeden Monat, jeweils am zweiten Dienstag im Informatikraum des Schulhauses Bettenacker, Allschwil. (Standortplan: www.tel.search.ch).
- Der Hauptvortrag beginnt um 19:30 und dauert ca. 2 Stunden
- Etwa 300m entfernt, an der Tramlinie 6, liegt das Rest. «Central», wo man sowohl vor als auch nach dem Hauptvortrag etwas essen und trinken und mit anderen MUSern plaudern kann.
- Allfällige Programm-Umstellungen werden unter www.mus.ch/localtalks publiziert.
- LocalTalk Leitung: Toni Widmer, toni.widmer@mus.ch

Print und Web-Publizistik: Felix Berman
Kontakte Schullokal: Edi Joliat

Weitere Basler LocalTalks 2006/2007

Dienstag 14. November 2006:
GraphicConverter für Fotografen
Referat und Workshop mit Michael Kistler.

Jetzt schon dran denken: Kamera/Speicherkarte mitbringen, auf einen der iMacs im Informatikraum übertragen und so die wichtigsten Funktionen von GC selber ausprobieren. Mehr Infos im nächsten Falter, NewsLetter und online.

Dienstag 12. Dezember 2006:
Digitales Fernsehen auf dem Mac
Referent Thomas Hofstetter
Mehr Infos im nächsten Falter, NewsLetter und online

Dienstag 9. Januar 2007:
Thema und Referent noch nicht gesichert
Mehr Infos im Falter, NewsLetter und online

Dienstag 9. Januar 2007:
Thema und Referent noch nicht gesichert
Mehr Infos im Falter, NewsLetter und online

Dienstag 13. März 2007:
Thema und Referent noch nicht gesichert
Mehr Infos im Falter, NewsLetter und online

PS: den monatlichen NewsLetter über die Aktivitäten des LT Basel erhalten MUS-Mitglieder und Interessierte per Email. Bestellen: Email an toni.widmer@mus.ch. Eingabe in Betreffzelle: „Newsletter JA“, darunter Kurzadresse (eigener Name, Vorname, PLZ). Abbestellen: gleiches Vorgehen, aber Eingabe im Betreffzelle: „Newsletter NEIN“. Die Angaben bleiben unter Verschluss

LocalTalk, Rapidweaver und ich

Wie ich zu MUS und zu meinem ersten LocalTalk kam...

Von Nicole Bauer

An die Orbit zog es mich vor allem wegen der versprochenen grossen Mac-Abteilung. Ich wollte einerseits wieder mal darin schwebeln und mich andererseits natürlich auch auf dem neuesten Stand wissen. Dort traf ich dann einige Mitglieder von MUS und machte auch gleich beim Wettbewerb mit. Ich hatte zwar schon davon gehört, es war mir aber nicht klar, für wen es den (oder die?) MUS gibt.

Ist er ein Verein für Anfängerinnen? Oder nur für ganz Angefressene? Oder ist es mehr ein sozialer Anlass?

Mir scheint, es hat alle Aspekte davon. Als immer Lesehungrige verschlang ich auch gleich den „Falter“, der auflag. Und siehe da, der nächste LocalTalk in Zürich würde über Rapidweaver sein. Ein Programm, von dem ich bereits begeistert war, aber zu dem ich doch noch ein paar Fragen hatte. Ich selber bin seit mehreren Jahren nebenamtliche Web Publisherin.

Seit 15 Jahren arbeite ich mit Macs. Zum grossen Glück traf ich an meiner ersten Stelle Mac-Maniacs! Damals arbeitete ich noch mit Webweaver, also nur mit HTML-Code, obwohl ich keinerlei Wissen darüber verfügte. Mir blieb nichts anderes übrig, als den Quelltext von anderen Webseiten anzuschauen und dann das gewünschte Stückchen zu kopieren. Später lernte ich andere Programme kennen, aber die Ergebnisse waren entweder etwas langweilig oder es funktionierte nicht richtig. Ende letzten Jahres habe ich Rapidweaver entdeckt und bin hell begeistert. Ohne zuerst das Manual zu studieren, konnte ich einfach eines der coolen Designs auswählen, in iPhoto die gewünschten Fotos ankreuzen, etwas Text dazuschreiben und das ganze hochladen. Auf diese Weise habe ich einen Fotojahresrückblick an Sylvester erstellt. Per E-Mail konnte ich dann auf die Fotogalerie-Homepage hinweisen und allen Freunden zeigen. RW ist so wie Vieles beim Mac: schön designt, intuitiv zu bedienen und bietet

eine super Zusammenarbeit mit anderen Macprogrammen (iLife etc.).

Mein erster LocalTalk (Thema: Rapidweaver (RW))

An besagtem Datum begab ich mich in den Untergrund des Schulhauses, wo der LocalTalk jeweils stattfindet. Stolz hatte ich meine Mighty Mouse mitgenommen. Herr Richardet stellte sich dann vor. Er ist Programmierer und Mac-Supporter und arbeitet seit längerem mit Rapidweaver. Er habe lange Zeit immer alles selber programmiert und wollte nichts wissen von diesen vorgefertigten Programmen. Nun hat aber der RW ein Niveau erreicht, wo es auch für ihn spannend sei. Ausserdem entwickelt er Vorlagen (s.u.) für RW. Am LocalTalk verglich Herr Richardet RW mit dem Webdesignprogramm iWeb (das in iLife integriert ist). Letzteres schneidet für ihn viel schlechter ab und hat sehr viel weniger Variationsmöglichkeiten. RW ist mit vielen Auszeichnungen bedacht worden und erhielt sehr hohe Punktzahlen bei den Besprechungen in Mac-Zeitschriften. RW kostet zwar etwa 50 Franken, setzt aber keine .Mac-Mitgliedschaft voraus wie iWeb. Mit der Demoversion von RW lassen sich drei Seiten erstellen. Dies wurde am LocalTalk genutzt. Heiri und ich haben unsere Arbeit publiziert unter <http://www.mus.ch/localtalk/zuerich/2006/rapidweaver/>

Über Rapidweaver (RW)

Wenn ich gefragt würde, was mich am meisten begeistert, weiss ich gar nicht ich anfangen soll, denn RW überzeugt mich durch und durch. Hauptgrund: Ich kann einfach anfangen mit dem Gestalten, denn er setzt keine HTML-Kenntnisse etc. voraus (das Programm erledigt dies im Hintergrund). Text kann mit Copy & Paste,

Bilder können mit Drag & Drop eingefügt und dann formatiert werden. Es wird einem viel Arbeit abgenommen. Trotzdem ist RW interessant für professionelle Entwickler, wie Herr Richardet bestätigt. RW nimmt z.B. Routinearbeit ab. Ich selber kenne PHP nicht, aber konnte ein ausführliches Kontaktformular (sogar mit Feldern zum Ankreuzen für die Ausfüllenden) in wenigen Minuten erstellen.

Der zweite Grund für meine Begeisterung sind die super tollen Vorlagen (sogenannte Themen). Von sehr nüchternem Schwarz/Weiss bis poppig-bunt. Etliche Entwickler wie auch der Referent Richardet stellen gar gratis Vorlagen ins Netz, darunter z.B. vier für die vier Jahreszeiten mit passenden Fotos. Zudem gibt es Vorlagen zu kaufen.

Ein intelligentes Management sorgt dafür, dass nur das, was verändert wurde, auch hochgeladen wird. Dadurch wird viel Zeit gespart (Bilder!). Das gilt auch, wenn Bilder verschoben wurden, d.h., die ganze Verlinkung läuft im Hintergrund ab. Ich habe mit RW fünf Websites (inkl. meiner eigenen) erstellt und entdecke jedes Mal neue spannende Möglichkeiten. In Zusammenarbeit mit iPhoto werden aus Fotoalben mit ein paar Klicks auch Diashows möglich! Auch andere Medien wie Dokumente, Songs oder Quicktime-Filme können ganz einfach integriert werden (s. Heiris Filmalbum). Das Spannendste, aber auch das für mich problematischste Feature von RW ist die Blog-Vorlage. Da finde ich eine Online-Lösung wesentlich sinnvoller. Aber auch externe (Blog-)Seiten können eingebunden werden. Last but not least gibt es auch eine Vorlage, in der direkt mit HTML programmiert werden kann, z.B., wenn die anderen Vorlagen den eigenen Ansprüchen nicht genügen... Ich bin überzeugt, dass mit diesem Programm sowohl Anfänger/innen als auch Profis glücklich werden können!

Ich bin MUS-Mitglied und möchte folgende Zeitschrift(en) zum Vorzugspreis abonnieren:

Mac Life Macwelt Beat Digital Photo

Ich möchte MUS-Mitglied werden (Fr. 110.–/Jahr) und profitiere gleich vom exklusiven Angebot. Folgende Zeitschrift(en) abonniere ich zum Vorzugspreis:

Mac Life Macwelt Beat Digital Photo

Ich interessiere mich für eine MUS-Mitgliedschaft.
Bitte senden Sie mir unverbindlich weitere Informationen.

Name/Vorname: _____

Strasse/Nr.: _____

PLZ/Ort: _____

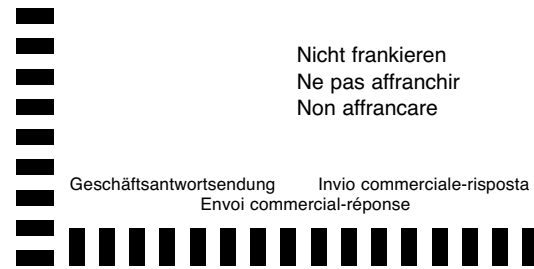
Telefon: _____ E-Mail: _____

Ich bin bereits Abonnent/in der folgenden Zeitschriften:

Mac Life Macwelt Beat Digital Photo

Datum/Unterschrift: _____

Angebot nur in der Schweiz und nur für MUS-Mitglieder gültig. Die Vorzugspreise gelten solange die MUS-Mitgliedschaft dauert. Preisänderungen sind vorbehalten. Weitere Infos auch unter Telefon 0848 686 686, per Fax 044 915 77 70, per E-Mail sekretariat@mus.ch oder via Internet: www.mus.ch.



Macintosh Users Switzerland
Sekretariat
8703 Erlenbach

MUS INSIDE



Graziano Orsini

MUS Online-Redaktor

Wer sind eigentlich die Leute, die den Falter machen und/oder sich im Vorstand für MUS einsetzen?

In dieser Mini-Serie werden euch einige unserer aktiven MUSianerinnen vorgestellt.

„Online-Redaktor gesucht“

Auf der MUS-Homepage entdeckte ich diese Überschrift. Mein Interesse wurde geweckt. Der Grund:

Ich habe das Vergnügen, als Lokalredaktor meine Texte auf einem neuen MacBook Pro zu schreiben. Die Tipparbeit ist nun zu einem taktilen und visuellen Vergnügen geworden. In der Mac-Welt kenne ich mich jedoch nicht mehr so gut aus, da nach meinem Ilci – er ruht immer noch auf dem Dachboden – diverse PCs folgten. Eine Mitarbeit bei MUS als Online-Redaktor gibt mir – so hoffe ich – wieder einen vertieften

Einblick in die Mac-Welt.

An einer Vorstandssitzung des Vereins, an der intensiv diskutiert wurde (Stichwort: Fotowettbewerb, Spezialausgabe Falter), hatte ich bereits die Gelegenheit, mich vorzustellen: 39 Jahre alt, verheiratet, drei Kinder. Beruf Redaktor (Teilzeitstelle).

Da meine Frau ebenfalls berufstätig ist, übernehme ich auch diverse Haushaltarbeiten und verursache dabei Mehrarbeit, die meine Frau „nonchalant“ ausbügeln darf. Hobby: Radtouren. Ich schreibe auch Radsportartikel und nehme an Hobbyradrennen teil.

Doch zurück zum Tech-Bereich. Gegen-

wärtig besuche ich einen Kurs im Bereich Fotografie und lerne den kreativen Umgang mit der Digitalkamera. Ich bin stolzer Besitzer einer Coolpix 990 und gehöre zur raren Spezies, die sich immer noch ohne iPod auf die Strasse getraut.

Mein Interesse für den Apfel ist gross. Ich bin gerne bereit, den Newsbereich auf der MUS-Seite so aktuell wie möglich zu gestalten. Schauen Sie doch mal rein. Neben spezifischen MUS-News findet man kurze Apple-Infos mit Links.

www.mus.ch

Exklusiv für Mitglieder:

25% Rabatt.



Fr. 83.²⁵
statt
Fr. 111.-

Das Lifestyle-Magazin für Mac- und Apple-Fans. 12x im Jahr.



Fr. 93.⁷⁵
statt
Fr. 125.-

Das führende Mac-Magazin für technikbegeisterte Mac-Anwender. 12x im Jahr.



Fr. 58.⁵⁰
statt
Fr. 78.-

Das Profimagazin für Musiker. 12x im Jahr.



Fr. 93.⁷⁵
statt
Fr. 125.-

Das Profimagazin für Fotografen. 12x im Jahr.

klusiv +++ exklusiv +++ exklusiv +++ ekslu

AZB
CH-8023 Zürich
PP/Journal

MUS
Macintosh Users Switzerland
Postfach
8023 Zürich

Impressum

Herausgeber:

Macintosh Users Switzerland (MUS)
Postfach, 8023 Zürich

Redaktion:

Marco Fava BR SFJ

Mitarbeiter:

Nicole Baur, Felix Berman, Jeannette Derrer BR SFJ, Marco Fava BR SFJ, Zarko Filipovic, Simone Glauser, Marit Harmelink, Michel Huber BR SFJ, Tobias Jörger, Corinne Michalski, Mathias Kälin, Valentin Kälin, Ellen Kuchinka, Eric Soder, PJ Wassermann, Sean Wassermann, Regina Widmer, Werner Widmer

Produktion:

Cover: Sean Wassermann / Layout & Satz: Corinne Michalski, Baden
Druck: Fröhlich Info AG, 8702 Zollikon

Auflage:

2000 Exemplare
Erscheinungsart: monatlich
Abonnement: Vereinszeitschrift für MUS-Mitglieder

Redaktionsadresse:

Marco Fava, Hohenholzweg 63, 4102 Binningen
Mobile: 076 302 53 70, E-Mail: falter@mus.ch

Sekretariat:

Montag bis Freitag von 9 bis 12 Uhr und von 14 bis 17 Uhr,
Telefon 0848 686 686